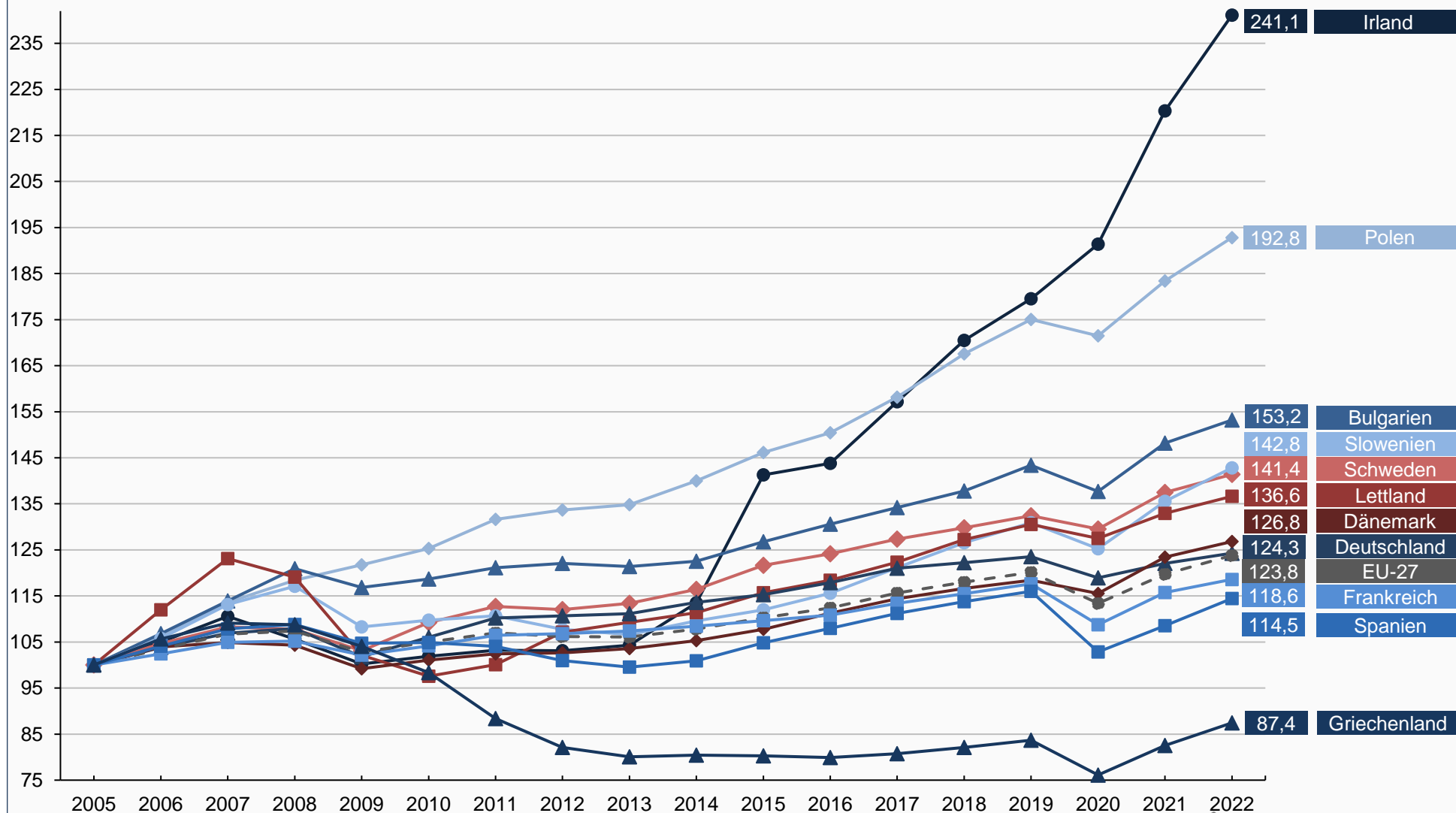


■ Wachstumsraten des Bruttoinlandsprodukts in ausgewählten EU-Ländern 2005 - 2022*
 Indexdarstellung (2005 = 100), BIP zu Marktpreisen (Wechselkurse zu 2005 in Euro)



*Teils vorläufige Werte (siehe "Methodische Hinweise")

Quelle: Eurostat (2023): Europäisches System Volkswirtschaftlicher Gesamtrechnungen (ESVG), BIP und Hauptkomponenten

Wachstumsraten des Bruttoinlandsprodukts in ausgewählten EU-Ländern 2005 - 2022

Wenn die wirtschaftliche Leistungsfähigkeit der Mitgliedsstaaten der EU verglichen wird, ist das Bruttoinlandsprodukt (BIP), also die Summe aller im Inland produzierten Güter und Dienstleistungen, die übliche Maßgröße. Betrachtet man die Entwicklung des BIP für ausgewählte EU-Länder sind höchst unterschiedliche Verläufe zu erkennen. Die Abbildung basiert auf einer Indexberechnung: Im Ausgangsjahr 2005 werden die jeweiligen Werte auf 100 gesetzt, so dass der Verlauf bis 2022 den prozentualen Anstieg gut erkennen lässt. Zu unterscheiden sind drei Gruppen von Ländern:

- Die mittel- und osteuropäischen, vormaligen sozialistischen Staaten weisen ein deutliches Wachstum auf. Typisch dafür sind Polen (+93%) und Bulgarien (+53%). Aber auch in Slowenien und Lettland stiegen das BIP seit dem Jahr 2005 um über 30%. Die Mitgliedschaft in der EU – verbunden mit hohen Fördergeldern – hat sich für diese Staaten positiv ausgewirkt.
- Die südeuropäischen Staaten weisen demgegenüber teilweise eine langjährige Stagnation und sogar Rückgänge des BIP auf. Die Daten insbesondere für Griechenland lassen dies erkennen, wo das BIP immer noch deutlich unterhalb des Ausgangsjahres 2005 liegt. Ursächlich dafür sind vor allem die Folgewirkungen der internationalen Finanz- und Wirtschaftskrise sowie die Verschuldungskrise in diesen Euro-Ländern. Die gewährten „Rettungsschirme“ waren mit einer harten Austeritätspolitik verbunden, in deren Folge Löhne und Sozialleistungen gekürzt bzw. abgebaut worden sind.
- Die weiteren EU-Mitgliedsstaaten haben ebenfalls unter der Finanz- und Wirtschaftskrise im Jahr 2008/2009 gelitten, doch hat bei vielen seitdem ein kontinuierlicher Wachstumsprozess eingesetzt. An der Spitze stehen hier u.a. Schweden (+41%), sowie Deutschland und Dänemark mit Werten über 20%. Ein deutlicher Ausreißer ist Irland mit einer Zunahme von 141%.

In nahezu allen Ländern – mit Ausnahme Irlands – ist im ersten Jahr der COVID-19-Pandemie 2020 ein Rückgang des BIP zu verzeichnen. Allerdings waren die Rückgänge unterschiedlich deutlich. Während in Spanien (-13%) und Frankreich (-9%) sehr starke Rückgänge erfolgten, waren es in Dänemark, Lettland und Schweden (-3%) sehr viel geringere Rückgänge. Auch die Erholung des BIP zum Jahr 2021 fiel sehr unterschiedlich aus. Während in Polen (+12%), Bulgarien (+11%) und Slowenien (+10%) starke Anstiege erfolgten, waren es in Deutschland (+3%), Lettland, Spanien und Griechenland (~ +6%) deutlich geringere Anstiege. In Folge konnten vor allem nördlichen sowie mittel- und osteuropäischen Länder das Vor-Pandemie-Niveau überschreiten (Polen, Bulgarien, Schweden, Slowenien, Lettland, Dänemark), die zentral und südeuropäischen Länder blieben dahinter zurück (Deutschland, Frankreich, Spanien, Griechenland). Im Jahr 2022 liegt allerdings nur noch Spanien unterhalb des Wertes des Jahres 2019.

Hier dargestellt ist lediglich die Entwicklung des BIP ab dem Jahr 2005. Da die Länder auf unterschiedlichen Niveaus im Jahr 2005 begannen, ist hiermit keine Aussage zur Wirtschaftskraft im Vergleich in einem bestimmten Jahr zu machen. Für den Vergleich der Wirtschaftskraft der Länder untereinander kann das BIP pro Kopf (gemessen in sog. Kaufkraftstandards) herangezogen werden (siehe [Abbildung X.2](#)). Der Vergleich macht

deutlich, dass in den mittel- und osteuropäischen Ländern zwar meist Wachstumsraten über dem EU-27-Durchschnitt erreicht werden, dass die Kaufkraft des BIP pro Kopf jedoch trotzdem unter dem europäischen Durchschnitt bleibt.

Methodische Hinweise

Die Daten beruhen auf den Daten des ESVG (Europäisches System Volkswirtschaftlicher Gesamtrechnungen) und stammen vom statistischen Amt der Europäischen Union (Eurostat). Mit dem ESVG werden vergleichbare Informationen über Struktur und Entwicklung der Wirtschaft der Mitgliedstaaten der Europäischen Union und ihrer Regionen erhoben.

Das BIP (Bruttoinlandsprodukt) ist ein Indikator für die wirtschaftliche Lage eines Landes. Es entspricht dem Gesamtwert der produzierten Waren und Dienstleistungen abzüglich des Werts der Waren und Dienstleistungen, die bei ihrer Produktion als Vorleistungen verwendet werden. Um das BIP unabhängig von Periodenpreisen und Inflation beobachten und international vergleichen zu können, wird das reale BIP dargestellt. Dabei werden die Güter und Dienstleistungen zu Marktpreisen eines festgesetzten Basisjahres bewertet (BIP zu konstanten Preisen) und nationale Preisniveaus ausgeblendet. Dargestellt sind somit sog. Verkettete Volumen.

Grundsätzlich ist das Bruttoinlandsprodukt der am häufigsten verwendete Messwert für die Gesamtgröße einer Volkswirtschaft und damit wichtigster Bestandteil der volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung (VGR). Allerdings ist die Aussagekraft des BIP bezüglich der Wirtschaftsleistung einer Volkswirtschaft ungenau, da einzelne Faktoren wie Schwarzarbeit, Subsistenzwirtschaft, unbezahlte Familienarbeit oder häusliche Pflege nicht eingerechnet werden. Deshalb spiegelt das BIP nur die offiziell gehandelte Produktionsleistung und nicht den tatsächlichen Wohlstand einer Volkswirtschaft wider.